

Allgemeine Regeln

- Keine invasiven Arten neu anpflanzen.
- Vorhandene Problempflanzen wenn immer möglich entfernen. Es kann mehrere Jahre dauern, bis ein Bestand definitiv beseitigt ist.
- Ausbreitung von invasiven Arten über den eigenen Garten hinaus vermeiden:
 1. Problempflanzen **nicht absamen lassen!** Blütenstände **vor der Samenreife abschneiden**.
 2. Kein Pflanzenmaterial aus dem Garten in der freien Natur deponieren.
 3. Wurzeln und Samenstände von invasiven Neophyten **im Kehricht entsorgen, nicht kompostieren!**

Aktionstage «Arten ohne Grenzen»

Jährlich finden im Sommer nationale Aktionstage zum Thema invasive Neobiota statt. Dabei wird die Problematik Neobiota weiter bekannt gemacht und über den korrekten Umgang mit den Problemarten informiert. Kantone, Gemeinden, Vereine, Schulen und weitere sind dazu aufgerufen, sich mit eigenen Aktionen zu beteiligen. Mehr dazu unter: www.arten-ohne-grenzen.ch



Information und Beratung:

Gemeinde Schwyz	Telefon 041 819 07 66
Gemeinde Arth	Telefon 041 859 02 35
Gemeinde Ingenbohl	Telefon 041 825 05 10
Gemeinde Muotathal	Telefon 041 830 25 74
Gemeinde Steinen	Telefon 079 402 76 58
Gemeinde Sattel	Telefon 041 835 12 01
Gemeinde Rothenthurm	Telefon 041 839 80 20
Gemeinde Oberiberg	Telefon 055 414 31 03
Gemeinde Unteriberg	Telefon 055 414 61 00
Gemeinde Lauerz	Telefon 041 811 26 22
Gemeinde Steinerberg	Telefon 041 832 14 47
Gemeinde Morschach	Telefon 041 825 13 30
Gemeinde Alpthal	Telefon 055 412 24 52
Gemeinde Illgau	Telefon 041 830 21 31
Gemeinde Riemenstalden	Telefon 041 820 03 23
Amt für Umweltschutz	Telefon 041 819 20 35
	neobiota@sz.ch

Quelle: uwe/lawa, Kanton Luzern

Fotos: H. Hebeisen, M. Bolliger, S. Rometsch, A. Brühlmeier, ökomobil, KonzeptWerkstatt, wikipedia.ch, mykonet.ch
Gestaltung: designopen, Luzern

2013

Alternativen für den Garten

Ersatzpflanzen Nordamerikanische Goldruten



Johanniskraut
Hypericum perforatum



Gewöhnlicher Gilbweiderich
Lysimachia vulgaris

Ersatzpflanzen Japanischer Knöterich



Waldgeissbart
Aruncus dioicus



Mädesüss
Filipendula ulmaria

Ersatzpflanzen Sommerflieder



Schwarzer Holunder
Sambucus nigra



Pfaffenhütchen
Euonymus europaeus

Ersatzpflanzen Essigbaum



Vogelbeere
Sorbus aucuparia



Birke
Betula pendula

Ersatzpflanzen Drüsiges Springkraut



Blutweiderich
Lythrum salicaria



Gewöhnlicher Wasserdost
Eupatorium cannabinum

Ersatzpflanzen Kirschlorbeer



Gemeiner Liguster
Ligustrum vulgare

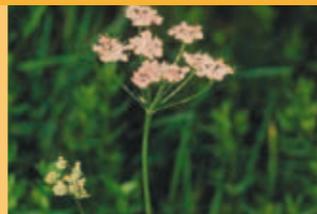


Stechpalme
Ilex aquifolium

Ersatzpflanzen Riesenbärenklau



Wilde Engelwurz
Angelica sylvestris



Grosse Bibernelle
Pimpinella major

Ersatzpflanzen Seidiger Hornstrauch



Roter Hartriegel
Cornus sanguinea



Kornelkirsche
Cornus mas



Exoten im Garten – Was tun?

Verzichten Sie im Garten auf exotische Problempflanzen, es gibt genügend attraktive Alternativen!

kantonschwyz

www.sz.ch/neobiota
www.sz.ch/afu



Problem- pflanzen im Garten

Pflanzen halten sich nicht an Gartenzäune. Einige exotische Arten sind verwildert, breiten sich explosionsartig aus und nehmen den einheimischen Pflanzen und Tieren die Lebensgrundlage. Diese Problempflanzen – sogenannte «invasive Neophyten» – können zudem Bauten des Hochwasserschutzes und des Verkehrs schädigen oder die Gesundheit gefährden.

Neophyten

Neophyten sind Pflanzen, die nach 1492 bewusst oder unbewusst nach Europa eingebracht wurden. Die meisten dieser Arten verschwinden schnell wieder oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. Einige sind jedoch zu Problempflanzen geworden.

 Verkauf und Neupflanzung dieser Art sind verboten.

 Massnahmen, um die weitere Verbreitung der Pflanzen zu verhindern.

 Massnahmen, um die Pflanzen aus dem Garten zu entfernen.



Nordamerikanische Goldruten

Solidago gigantea
Solidago canadensis

Mit ihren unterirdischen Ausläufern erobern die Goldruten rasch grosse Flächen.

Was tun?

 Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden.

 Bei feuchtem Boden Pflanzen mit Wurzelsprossen ausreissen. So können Goldrutenbestände in 2 bis 3 Jahren eliminiert werden.



Sommerflieder

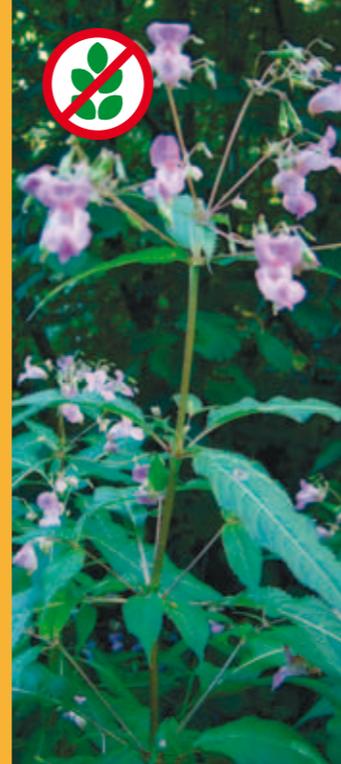
Buddleja davidii

Der Sommerflieder überwuchert offene, artenreiche Trockenstandorte und Waldlichtungen. Er lockt zwar Schmetterlinge an, ist aber als Nahrungspflanze für die Raupen bedeutungslos.

Was tun?

 Blütenstände vor der Samenbildung abschneiden.

 Junge Pflanzen jäten, ältere ausgraben oder im Sommer mehrmals schneiden. Wird der Wurzelstock ausgegraben, schlägt der Sommerflieder nicht mehr aus.



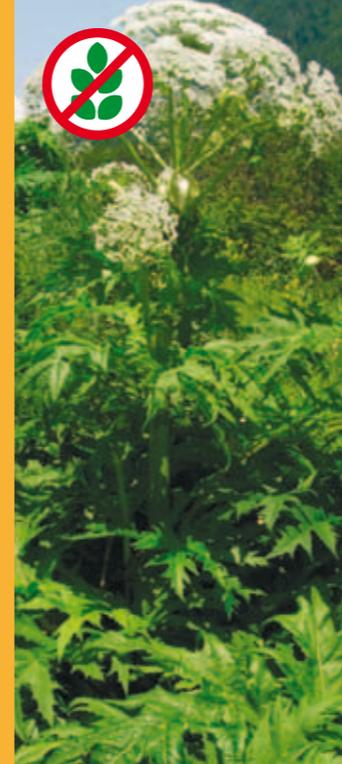
Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera

Im Wald verhindert das Drüsige Springkraut das Aufkommen junger Bäume.

Was tun?

 Pflanzen vor der Samenbildung ausreissen oder mähen. Das Drüsige Springkraut ist eine einjährige Pflanze. Die Samen bleiben aber bis 6 Jahre keimfähig. Bis das Samenreservoir im Boden aufgebraucht ist, muss jede neue Pflanze vor der Samenreife entfernt werden.



Riesenbärenklau

Heracleum mantegazzianum

Der Saft des Riesenbärenklau kann auf der Haut zu Verätzungen führen, darum immer lange Kleidung und Handschuhe tragen.

Was tun?

 Blüten vor der Samenbildung abschneiden.

 Wurzel mindestens 15 cm unterhalb der Erdoberfläche abstechen. Bis das Samenreservoir im Boden aufgebraucht ist, muss jede neu aufkeimende Pflanze entfernt werden. Riesenbärenklawsamen sind bis 7 Jahre keimfähig.



Japanischer Knöterich

Reynoutria japonica

Bereits ein Wurzelstück von 1,5 cm kann einen neuen Bestand des Japanischen Knöterichs begründen. Unter seinem dichten Blätterdach verkümmert die ursprüngliche Vegetation.

Was tun?

 Häufiges Mähen schwächt die Pflanze, bringt sie aber nicht zum Verschwinden.

 Bei grossen Beständen Gartenbauunternehmung beiziehen und Gemeinde informieren.



Essigbaum

Rhus typhia

Mit seinen Wurzelsprossen bildet der Essigbaum undurchdringliche Dickichte.

Was tun?

 Keine Essigbäume neu anpflanzen.

 Nur fällen, wenn der Wurzelstock ausgegraben werden kann. Ansonsten Bäume im ersten Jahr auf 90 Prozent des Stammumfangs ringeln: Rinde bandartig ca. 30 cm breit mit Säge oder Gertel zerstören, im Folgejahr im Herbst den Rest ringeln. So stirbt der Baum langsam ab und bildet nach der Fällung keine Wurzelsprossen.



Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus



Seidiger Hornstrauch

Cornus sericea

Der Kirschlorbeer und der Seidige Hornstrauch breiten sich auch im Wald immer mehr aus.

Was tun?

 Keine Flächen mit Kirschlorbeer und Seidigem Hornstrauch bepflanzen.

 Bestehende Bestände roden. Möglichst alle Wurzeln entfernen, sonst schlagen der Kirschlorbeer und der Seidige Hornstrauch wieder aus.